

DRUCKEN

Touristen sollen mehr von Königsutter sehen

Mit EU-Mitteln wird nun ein Konzept entwickelt, wie die Achse vom Dom zur Kernstadt besser vernetzt wird.

Von Sebahat Arifi

Königsutter. Beinahe wie ein Mantra ist in den vergangenen Jahren die Forderung wiederholt worden, die Besucher Königsutters vom Aushängeschild Kaiserdom besser zu den anderen Sehenswürdigkeiten der Stadt zu locken. Größtes Problem dabei: Wer sich den Dom angesehen hat, findet meist den Weg in die historische Innenstadt nicht. Und das, obwohl es nur wenige Gehminuten sind.

Dies zu ändern ist in der Vergangenheit vor allem an den leeren Kassen Königsutters gescheitert, denn Ideen und Vorschläge gab es viele. Jetzt könnte sich allerdings etwas tun. Für das Vorhaben, die Achse von den Lutterquellen über den Kaiserdom bis zum Marktplatz besser zu vernetzen und touristisch aufzuwerten, hat die Stadt EU-Fördermittel bewilligt bekommen. Konkret sind es Gelder aus dem ILE-Topf, mit denen speziell der ländliche Raum gefördert werden soll.

Die Bescheide für die beiden vorgeschlagenen Projekte sind kurz vor Weihnachten eingetroffen. Für die Konzepterstellung zur Aufwertung des Domumfelds sowie für die Vernetzung sind im An-

trag Kosten in Höhe von 99 000 Euro aufgeführt worden. Gut 35 000 Euro soll das Konzept für das schon konkret benannte zweite Teilprojekt namens „Culture Call“ kosten. Dabei handelt es sich um Stationen, die auf dem Weg vom Dom zum Marktplatz an markanten Punkten wie dem ältesten Fachwerkhaus der Stadt aufgestellt werden sollen. Mit dem eigenen Smartphone sollen sich Touristen dann neben den Hinweistafeln voraussichtlich über eine Telefonnummer oder einen QR-Code weitere Informationen, sowie speziell entwickelte Hörspiele abrufen können.

Für beide Vorhaben wurde der höchstmögliche Fördersatz von 73 Prozent gewährt, also gut 72 000 Euro für die touristische Aufwertung sowie knapp 26 000 Euro für den „Culture Call“. „Endlich kommen auch mal EU-Fördergelder nach Königsutter“, zeigte sich Bürgermeister Alexander Hoppe erfreut, denn: „Es ist klar, dass wir das ohne die Förderung nicht stemmen könnten.“ Möglich sei das nur über den Zusammenschluss zur ILE-Region Elm-Schunter.

Alle Förderanträge werden über den beauftragten Projektmanager Michael Schmidt gestellt. Der gehörte unter anderem zu der Gruppe, die am Freitag das weitere Vorgehen besprochen hat. „Der nächste Schritt ist verwaltungsmäßig“, informierte Bürgermeister Hoppe. Jetzt werden die öffentlichen Ausschreibungen vorbereitet, auf die sich Büros mit ihren Konzeptideen bewerben sollen.

Sie sollen zum Beispiel erarbeiten, wie die Übergänge von den Lutterquellen am Elm-Rand über den Dom und das Gelände des Awo-Psychiatriezentrums hin zur Kernstadt besser geöffnet werden können. Wie können die Wege entlang der Lutter oder auch im Domumfeld besser, aber dennoch



Die fußläufige Verbindung zwischen Marktplatz und Lutterquellen soll aufgewertet werden.



„Endlich kommen auch mal EU-Fördergelder nach Königsutter.“

Alexander Hoppe, Bürgermeister, zeigt sich erfreut über die Bewilligung.

historisch eingebunden befestigt werden? Wie kam der Bereich um den Dom herum weiter aufgewertet werden? Das sind nur einige Fragen, die es zu beantworten gilt. Der Bürgermeister verdeutlicht, dass „gedanklich keine Grenzen gesetzt“ seien.

Hoppe geht davon aus, dass 2018 komplett für die Planung benötigt wird. In die konkrete Umsetzung könnte es erst 2019 gehen. Dafür müssten dann neue Förderanträge gestellt werden.

ILE-REGION ELM-SCHUNTER

In der ILE-Region Elm-Schunter haben sich fünf Kommunen mit dem Ankerpunkt Elm zusammengeschlossen, um Mittel aus EU-Fördertöpfen für spezielle Projekte einzuwerben. Dazu gehören neben der Stadt Königsutter auch die Gemeinde Lehre, die Samtgemeinde Nord-Elm, die Gemeinde Cremlingen und die Samtgemeinde Sickinge.

ILE steht für Integrierte ländliche Entwicklung und ist ein Förderinstrument, mit dem speziell der ländliche Raum unterstützt werden soll. Die Bevölkerung soll an der Erarbeitung der Konzepte und den Projekten aktiv beteiligt werden.

Weitere Infos und Kontakt: www.elm-schunter.de